



Erheint täglich Nachmittags mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.

Abonnementspreis vierteljährlich für Halle und durch die Post bezogen 2 Mark.

Ämliches Verordnungsblatt für die Stadt Halle.

Im Selbstverlage des Magistrats der Stadt Halle.

Insertionspreis für die fünfspealtige Corvus-Beile oder deren Raum 12 Pf.

Reclamen vor dem Tageskalender die dreispealtige Beile oder deren Raum 30 Pf.

Nr. 38.

Donnerstag, den 14. Februar 1889.

90. Jahrgang.

Politische Nachrichten.

Es ist eine seltsame, aber in Blättern verchiedenster Partierichtung zu Tage tretende Auffassung, daß die Nationalliberalen in ganz besonderem Maße die Aufgabe und Pflicht hätten, mit Vorschlägen zu einer neuen Regelung der Sozialistenfrage nach Ablauf des gegenwärtigen bestehenden Gesetzes hervorzutreten. Das ist nach Ansicht der „Nationalliberalen Correspondenz“ vielmehr ohne Zweifel zunächst die Aufgabe der Regierungen, deren Vorschläge über diejenigen Abwehrmittel, die sie auch fernhin als unentbehrlich noch beibehalten zu müssen glauben, abzuwarten sein werden. Das selbstständige Vorgehen irgend einer parlamentarischen Partei ohne Kenntnis der gegenwärtigen Auffassung der Regierungen von der Sachlage würde wenig Erfolg versprechen, und die letzteren werden wohl auch wenig Neigung haben, sich die Initiative in einer so hochwichtigen Angelegenheit aus der Hand nehmen zu lassen. Die nationalliberale Partei wird es femerzeit, wenn ihr die Vorschläge der Regierung nicht annehmbar erscheinen, an Gegenanträgen nicht fehlen lassen. Vorläufig hat sie bei ihren Erörterungen des Gegenstandes nur den Standpunkt vertreten, daß es mit den zweiährigen Verlängerungen des bestehenden Gesetzes einmal ein Ende haben muß und daß wir außerdem geteilter Bestimmungen bedürfen, die nicht während parlamentarischer Stürme entstehen und die Gefahr in sich tragen, daß man eines Tages ohne jede Wehrnahe dastehet. Mit dieser Überzeugung, daß endlich einmal ein dauernder Zustand geschaffen werden muß, dürfen aber die Nationalliberalen keineswegs allein stehen. Auch die anderen parlamentarischen Parteien, soweit sie nicht auch hier lebhaft verneinen, dürften derselben Ansicht sein, und wir haben allen Grund anzunehmen, daß auch die Regierung auf diesem Standpunkt steht, und demnach sei es nun in der gegenwärtigen oder der nächsten Winteression, mit Vorschlägen zu einer dauernden Regelung der Frage hervortritt. Ihr darin vorzugreifen, wird schließlich eine Partei des Reichstags den Beruf fällen.

Der Wiederbeginn der Reichstags-Sitzungen wird bereits zu Anfang März erwartet. Bis dahin wird der Nachtragetat für Militärzwecke eingegangen sein; die Commission für das Gewerkschaftsgesetz wird ihre Arbeiten beendigt haben und es wird sich bis dahin wohl auch schon übersehen lassen, welche Ausfüßnisse das Zustandekommen des Altersversicherungs-Gesetzes sich darbieten.

Es wird sonach von da ab nicht mehr an Arbeitsloß fehlen, zumal auch noch eine ganze Reihe Anträge aus dem Hause vorliegen.

Einem interessanten Nachtrag zur Gessendaffaire, bringt die leztgenannte „Weier Ztg.“. Das Blatt schreibt: „In Bezug auf den Gessendaffaire Fall mag noch eine sonst nicht bekannt gewordene Thatsache von Interesse mitgeteilt werden. Es ist ja bekannt, daß Gessend eine Zeit lang das Vertrauen des Kronprinzen Friedrich Wilhelm genöß. Allein diese Beziehungen waren schon im Spätherbst 1887, wenn nicht früher, gänzlich abgebrochen. Der Kronprinz hat sich nicht beklagt, daß Gessend sich große Anstrengungen über ihn habe zu Schulden kommen lassen.“ — Kaiser Friedrich hatte also den Mann, der sein Andenken nach seinem Tode verunglimpfen wollte, durchschaut, er hatte ihm sein Vertrauen entzogen.

Dem Bundesrat ist der Geschäftsbericht des Reichsversicherungsamtes für das Jahr 1888 zugegangen. Danach betrug die Zahl aller bei den 64 Versicherungsanstalten und bei 139 Reichs- und Staatsausführungsbehörden zur Anfälle 20,688, von denen 3900 den Tod, 2700 eine dauernde völlige, 10,470 eine dauernde theilweise Gewerksamthigkeit zur Folge hatten. Die im Jahre 1888 vorausgeschickten Entschädigungen betragen nach einer vorläufigen Festsetzung 9,697,662 Mk. gegen 5,982,990 Mark im Jahre 1887 und 1,915,366 Mark im Jahre 1886.

Am 12. Febr. Der Wortlaut der päpstlichen Motation wurde heute Mittag den auswärtigen Vertretern behufs Mittheilung an ihre respektiven Regierungen überandt. Hiernach sagte der Papst, er belege den Irrthum der Freiheit, sich von der Kirche und den christlichen Grundgesetzen loszulösen; daher rührten die zahlreichen Uebel für die ganze Gesellschaft. Ueber diese Sachlage lebhaft befragt, suchte er nach Heilmitteln, um das Verfallensdazu für zu erwidern, daß die Rückkehr zu den christlichen Grundgesetzen die Gesellschaft befestige. Zu diesem Zwecke trachte er, die Regierungen zu nähern und sei dies gegenwärtig betröffe Rußlands der Fall; er hoffe, daß die Verhandlungen mit Rußland Erfolg haben werden. In gleicher Weise wende er seine Sorgfalt den Polen und der Regelung der dortigen Diözesanverwaltung zu. Die für die Bischofsreihe in Rußland zu ernennenden Persönlichkeiten seien bereits designirt; er hätte dieselben zu präferiren gewünscht, allein die Erledigung der Angelegenheit erheische noch Zeit; er werde die Bemühungen zur Annäherung der Staaten behufs Wahrung der kirch-

lichen Interessen fortsetzen, denn die Schwierigkeiten der gegenwärtigen Zeit erheischen die Hilfe der Religion. Die jüngsten Unordnungen in Rom, wo die Leidenschaften sich gegen die Fundamentalordnung der Gesellschaft erhoben, bewiesen die Nothwendigkeit der Beschwörung der Gefährten durch die religiöse Idee; denn ohne die Religion könnten die Menschen nicht zu den Grundgesetzen der Pflichten und der Ordnung im Staate zurückgerufen werden. Der Friede sei nothwendig besonders jetzt und die Souveräne, Staatsmänner und Parlamente begriffen diese Nothwendigkeit, da sie die Schrecken des Krieges kennen. Selbst die militärischen Kämpfungen seien ein Beweis hierfür; allein die Kämpfungen und der gute Wille genügen nicht zur Sicherung eines dauernden Friedens. Denn die Kämpfungen verursachen gegenseitiges Mißtrauen und die Wölfer sängen an unter dem Druck der Militärausgaben sogar den Krieg zu wünschen, welcher den unenträglichsten Lasten ein Ende machen solle. Die Grundlagen des Friedens beruhten in der Gerechtigkeit, der Eintracht und dem Wohlwollen. Man möge zu Christus beten, daß er in Europa Frieden herrschen lasse.

Am 12. Februar. Gestern Abend sammelten sich wieder etwa 100 Arbeiter in der Emanuel-Philisterstraße an, welche die Militärposten zum Ausmarschieren aufboten. Hierbei kamen mehrere Verhandlungen vor. Auch bei Anbruch der Nacht wurden 3 Personen verhaftet, welche den Geschäftsleuten an der Piazza Spagna den Rath gaben, eiligst ihre Läden zu schließen, da ernste Tumulte bevorstünden. Heute zeigt die Stadt überall ihr gewohntes Aussehen, jedoch bleiben die Nachtposten ausgepostet.

Seit geraumer Zeit ist das afghanische Problem von der politischen Tagesbilddarstellung verschwunden gewesen. Sollte es jetzt aufs Neue aus seiner wohlverdienten Vergessenheit emporstehen wollen? Weinade könnte es so scheinen, nach dem, was Petersburger Telegramme und Zeitungsnotizen über das Auftreten Aburrahmans gegen die Anhänger des rebellischen Jal Khan zu berichten wissen. Jal Khan, das Haupt der im vorigen Jahre misglückten Schilderhebung, soll vor Kurzem in Samarland seinen Wohnsitz genommen haben, also in durchaus unüberdachtiger Entfernung von dem Schauplatz seines damaligen Aufstiegs. Aburrahman indes scheint durch das Verschwinden des Gegners so wenig befänktigt, daß er an dessen Anhängern seine Rache in grausamer Weise fñhlt und, was vom allgemeinen politischen Standpunkte aus sich noch ungleich bedeutlicher anhört: daß er von Uebelwöllen gegen Rußland

Doktor Rameau.

Roman von Georges Ohnet.

Anticritik Uebersetzung von Max v. Beckenhorn.

Man bewunderte Rameau einst, man fürchtete ihn in seinem Stolz und in seiner Kraft; jetzt liebte und verehrte man ihn wegen seiner unheilbaren Trauer und seiner grenzenlosen Milde; sein Vermögen, welches früher schon bedeutend gewesen, denn er verdiente, was er wollte, ward ihm geradezu eine Last und er samm unaußföhrlich darüber nach, wie er dasselbe ausgeben könne, um möglichst viel Gutes damit zu thun; er hatte eine chirurgische Klinik gegründet, auf welcher er im Verein mit seinen Schülern die armen Leute operirte; zweimal in der Woche hielt er unentgeltliche Operationen ab in seinem Hause in der Rue Saint Dominique; Rameau verdiente im vollsten Sinne des Wortes den Titel „Arzt der Unglücklichen“; es genügte die Thatsache, daß man leide, um vollen Anspruch an sein Wohlwollen, an seine Sorgfalt zu haben; und wie pflegte er? Kaiser und Könige hatten seine Kräfte um sich, welche sich mit diesem Zauberer vergleichen ließen, der das Uebel lähmte, die Krankheit beherzichte, den Tod in Bande legte!

Er lachte, sich die Hände reibend, so daß die Haut von demselben abging, wenn er seinen Zufriedenheits-Paroxysmus hatte, der gute Talisman.

Zweilen nahm er des Abends die kleine Adrienne auf die Knie und sprach:
— Dein Vater ist ein großer Philantrop, man wird ihm eines Tages, den Kriegesjahren gleich, auf irgend einem öffentlichen Platze eine schöne Statue errichten und er würde dieselbe besser verstehen haben als jene, meine Tochter! Denn es ist schöner, sich Ruhm zu erwerben, indem man den Menschen zum Leben verhilft, als wenn man sie zu sterben zwingt!

Wenn der physische und geistige Zustand Rameau's auch bedrückend geworden war, so ließ der moralische doch noch sehr viel zu wünschen übrig. Der Arzt hatte trotz der zärtlichen Sorgfalt seines Freundes, trotz der Liebthungen seiner Tochter, Stunden tödtlicher Trauer, besonders wenn der Jahresstag des Todes Conchita's sich erneute, deren Verlust er stets und immer demerte, wurde seine düstere Laune wilder und drohender; außer seiner Berufsthatigkeit war er da nahezu unzugänglich.

Am Vorabende des verhängnisvollen Tages begab sich Rameau dann immer in das Zimmer seiner Frau, welches er genau eben so gelassen, wie es bei ihren Lebzeiten gewesen war, und ohne die Fensterläden zu öffnen, blieb er vierundzwanzig Stunden allein in dem graubestäubten Raume eingesperrt, im Geiste mit der Todten verkehrend. Hatte er diese Zeit trauriger Zurückgezogenheit vollendet, so trat er wohl bleicher und abgehangener als sonst, mit gerötheten Augen aus dem Zimmer, aber es lag größere Ruhe und Entschlossenheit in seinen Zügen und er nahm die Arbeiten und Beschäftigungen des Alltagslebens wie gewöhnlich auf sich.

Sein Hans, welches einst so gottfreundlich gewesen, war nun streng geschlossen; mit Ausnahme einiger alter Freunde drang Niemand in dasselbe; der Empfang am Samstag hatte aufgehört, der große Salon wurde niemals beleuchtet und die Gäste trugen in mehr scharrenweise über die Steinfluren der Ehrentrappe. Alles war in düstere Schwärze gehüllt und von den nach dem Garten zu gehenden Fenstern des ersten Stockwerkes blieben zwei un-

veränderlich geschlossen gleich den andachtsvoll zum letzten Schlafe zugebrühten Augen einer Todten.

Inmitten dieser Trauer und dieses myanthropischen Daseins wuchs die kleine Adrienne heran, physisch gesund, lebhaft und heiter; sie sang gleich dem Vogel, welcher auf den Grabsteinen sitzt und ohne des Todes zu gedenken, fröhlich zwitschert, weil der Himmel blau ist und die Sonne die grüne Landschaft anläßt. Der Vater betete sie an, sein Blick schien bis in das tiefste Innerste dieser erwachenden Seele Einsicht haben zu wollen; es war, als wünnche er in ihrem Jansen zu lesen, um erwarthen zu können, wie in der Zukunft ihre Charakterveranlagung sich gestalten werde; würde sie ernst oder flüchtig, geistig oder phantastisch werden? Reigte ihr Charakter zur Enstimmtheit und Gläubigkeit, oder zur Intoleranz und zum Fanatismus? Schummerte in ihr die leidenschaftliche und glühende Seele ihrer Mutter und würde sie in diesem Heiter-alter schwankender Glaubensstärke die religiöse Gluth dahingewandener Zeiten an den Tag legen? Oder — und das war es, was Rameau eigentlich wünnche — würde sie zuerst ihrem Vater und später ihrem Gatten ein einfaches, zärtliches Herz entgegenbringen, das sich damit begnüge, zu lieben und geliebt zu werden, ohne vorzuziehen und verbessern zu wollen?

Er hatte es sich als Geheiß auferlegt, vor diesem Kinde niemals ein Wort auszusprechen, welches auf Religion Bezug haben konnte, keine Kontroversen, keine dogmatischen Abhandlungen, nur absolute Neutralität; er würde es als Verbrechen angesehen haben, diesem Geiste, welcher bereit war, seinen Worten zu lauschen, welcher sie gierig vernahm, auch nur eine einzige seiner Ideen einzufleischen; er hatte in dieser Beziehung Ehrenkrupeln.

Adrienne wurde gleich allen kleinen Mädchen ihrer Umgebung und Lebensstellung großgezogen; unter der Führung Rosalies begab sie sich zu einem Kurs, in welchem der religiöse Unterricht normalmäßig vorgenommen ward. Und wenn das Kind an den Vater allerhand Fragen hinsichtlich der biblischen Geschichte richtete, so würde es ein Vergnügen gewesen sein, zu hören, wie Rameau mit bewundernswürdiger Einfachheit die poetischen Legenden von dem Ursprung des Christenthums erklärte. Er stellte der Kleinen Alles so dar, wie man es ihm selbst in seiner

Diktirte Maßregeln verhängt, als Unterbindung des Handelsverkehrs, Grenzsperrung und Aufhebung von Kriegsgesetzen. Insbesondere wissen die „St. Petersburgskia Besondere“ zu erzählen, daß Abdurrahman in seiner Verfolgung fast ständ mit einer größeren Truppenzahl, es seien 20 bis 30 Tausend Mann sein, der russischen Grenze außerordentlich nahe gekommen sei. Ferner soll Abdurrahman dem Emir von Buchara zu gemeinschaftlichen Vorgehen gegen Rußland aufgefordert haben. Diese Aufforderung wäre seitens Bucharas zurückgewiesen worden, doch bauerte der massenhafte Zuzug der Afghanen nach der russischen Grenze ungehindert fort. Die Quelle all dieser Nachrichten russischen Ursprungs ist Schardshui in Bokhara, welches dem afghanischen Gebiet zu nahe liegt, als daß man dort ganz ohne Kenntnis afghanischer Vorgänge sein sollte, und doch auch wieder zu fern, um eine zuverlässige Berichterstattung zu verstüßen. Doch geht aus der Fassung der bezüglichen St. Petersburgskia Telegramme zur Genüge hervor, daß man in russischen Regierungskreisen die Sachlage an der afghanischen Grenze durchaus nicht auf die leichteste Achsel nimmt; ist doch der bekannte thätkräftige General und scheidende Draufgänger Komarow an Ort und Stelle in Schardshui eingetroffen, und gewiß nicht zu dem Zweck, dorthelbst einer bescheidenen Ruhe zu pflegen. Wie das oben genannte Blatt weiter hört, soll das Petersburger Kabinett der englischen Regierung hierüber Mittheilung gemacht haben, da es ja im Interesse beider Kabinete, das Petersburger wie des Londoner liege, jede überleitete Handlung Abdurrahmans, durch welche Rußland zu Repressalien gezwungen werden könnte, mit allen Mitteln zu verhindern.

* Petersburg, 12. Februar. Nach weiteren Nachrichten aus Schardshui von gestern ist General Komarow mit dem Chef seines Generalstabes dort eingetroffen. Abdurrahman befindet sich gegenwärtig mit großem Gefolge in Gulm (Tschirgurgan), 32 Werst vom Amudarya entfernt. — Der „Petersburger Zeitung“ zufolge hätte die französische Regierung mit der russischen Regierung Unterhandlungen angeknüpft, um Transcaspien und Turkestan den Franzosen und dem französischen Handel zu erschließen; die Jurisdiction des französischen General-Konsuls in Tiflis solle auf ganz Kaukasien, Transcaspien und Turkestan ausgedehnt, an vielen Orten, namentlich in Meru, Buchara und Samarkand sollen Vicekonsulate und Konsularagenturen errichtet werden.

* Aus Japan wird gemeldet, daß am Montag die konstitutionelle Regierungsform proklamiert worden ist. Die Verfassung, welche der deutsche nachgebildet ist, verleiht dem Lande ein Parlament, dessen Mitglieder von Volk gewählt werden. Graf Berner in Berlin hatte im Auftrage der japanischen Regierung den Entwurf ausgearbeitet und Sondergesandtschaft Wasse aus Berlin hat in Tokio persönlich die staatsrechtliche Neuordnung der Verfassung in die Hand genommen und seine Mitwirkung namentlich durch Ausarbeitung des Entwurfs einer Verfassung und Gemeindeordnung selbstständig bestritten. Das Ereignis ist im Lande mit freudigen Kundgebungen begrüßt worden.

* Im Abgeordnetenhaus machte gestern Präsident von Söder Wittelshagen von einem Schreiben des österreichischen Botschafters, worin dieser im Auftrage seines Souveräns dem Saule den Dank für die anlässlich des Ablebens des Kronprinzen Rudolf ausgesprochene Theilnahme übermitteln. Die Vorlage

Kindheit erzählt hatte, und er erinnerte sich wieder an das, was er selbst damals empfunden; nach so viel Jahren des Unglaubens hatten diese Eindrücke doch immer noch Spuren in seinem Gedächtnisse zurückgelassen. Mit träumerischer Philosophie sagte er sich, daß Glaubenskräfte, deren Wurzeln so tief in der Einbildungskraft zu suchen sind, fast unzerstörbar seien und unarmte jählich seine Tochter, deren kleine Hände seinen weißen Bart liebten, während er die Flucht aus Ägypten oder von dem Schiffe Jesus am See von Genezareth erzählt.

Talvane bewunderte ihn und sah mit immer größerer Freude, daß die Erziehung des Kindes ohne jeder Schwierigkeit ihren naturgemäßen Verlauf nahm; er fürchtete sich jedoch vor dem Zeitpunkt der ersten Kommunikation — würde Rameau diese Ceremonie, gegen welche er sich wegen der Beside, die ihr vorangehen muß, so häufig aufgelehnt hatte, bei seiner Tochter zugeben? Der Einfluß des Priesters, der dem moralische Wille eines jungen Mädchens oder einer jungen Frau preisgegeben ist, dünkte ihm ungeheuerlich und er hatte immer, wenn er über die wichtige Frage der Gewissensfreiheit gesprochen, Borneisanfälle gehabt, welche an Todtlich grenzten. Wenn er auch bezüglich anderer Punkte sich zu gewissen Konzessionen herbeiliess, so zeigte er sich doch in dieser Hinsicht vollkommen unzugänglich.

Tropfen hatte er zugegeben, daß seine Tochter den Katechismus lerne; sprach sie von ihrem Unterrichtskurs in der Religion, so zuckte er nicht mit einer Wimper und es war unmöglich, sich über das Rechenhaft abzulegen, was er dachte; Fragen an ihn zu stellen, wäre gefährlich gewesen, denn man lief dabei Gefahr seine Empfindlichkeit zu verletzen, seine Einwendungen hervorzufragen und einen Sturm heraus zu beschwören. Talvane besah nicht die Verwegenheit, solchen Schwierigkeiten die Stirne zu bieten, er ließ der Zeit ihren Lauf und verließ sich auf die unermüdete Mühsamkeit des Vaters, auf den selbständigen Verstand der Tochter; er sagte sich, wenn es zu einem Jahr komme, so werde er Adrienne mit Rameau allein lassen. „Es soll mich der Teufel holen, wenn in diesem Kampfe nicht das Lamm den Tiger zur Vernunft bringt!“

Als der feierliche Tag heranrückte, ward es nöthig, sich mit dem Anzug des Kindes zu besorgen, Kralie übernahm es, denselben zu besellen; für Adrienne war die Sache

betreffend die Eröffnung der Rekrutalton wurde in dritter Lesung definitiv gegen die bekannte deutsch-französige Minderheit angenommen. Dann wurde die zweite Beratung des Staatsausfalls fortgesetzt. Beim Eintritte des Bundesamts wurden verschiedene Wünsche in Bezug auf Förderung des gewerblichen Unterrichtswehens der Handwerkerkinder, der Baugewerkschaften, des Haushaltungsunterrichts u. s. w. laut. Beim Zutritt wurde vom Regierungsrath aus mitgetheilt, daß die Regierung bereit, die Regelung des Unterrichts und die Schenkung der Kosten der technischen Geschäftsbildung ausarbeiten lassen. Dann brachte Abg. Bernes (freil.) die Gesandtschaft Angelegenheit zur Sprache. Aus der Veröffentlichung der „Allg. Bl.“ über den Inhalt der beschlossenen Briefe schloß er auf einen Mißbrauch des Amtsgeheimnisses, Justizminister Dr. von Schelling vermittelte dem Redner mit dieser Beschwerde an die zuständige Behörde. Abg. Mandel (freil.) meinte, der Bruch der Amtsverpflichtung müsse von einem Beamten des Reichsjustizamts ausgegangen sein und deshalb hätte der damalige Staatssekretär, jetzige Justizminister, einschreiten müssen. Der Gehalt für den Unterrichtssekretär wurde darauf in der bisherigen Höhe 15 000 anstatt der vorhergehenden 20 000 Mark bewilligt. Die gelebte Gehaltserhöhung für 13 Staatsanwälte bei den Oberlandesgerichten wurde abgelehnt, dagegen eine Funktionärzulage für dieselben bewilligt. Nächste Sitzung: Donnerstag: Wahl des Präsidiums, Eintr.

Telegraphische Nachrichten.

Wien, 12. Februar. Wie die „Polit. Korresp.“ meldet, wird der Erzherzog Franz Ferdinand von Oester bis auf Weiteres in Prag verbleiben und dorthelbst seine dienstliche Stellung als Major beibehalten.

Wien, 12. Februar. Die Spezialbehalte über das Wehrgesetz im Abgeordnetenhaus beginnt am Donnerstag. — Mehrere bei den jüngsten Wahlen bestellte Personen wurden zur Hofkapelle gebracht und mit dem als Anführer der Studenten bekannten Advokaten Franz Lenz als Reichthümer genommen.

Wien, 12. Februar. Senat. Konnet brachte die Beschlüsse wegen Wiedererrichtung der Reichskammer ein. Der Senat beschloß die von Konnet beantragte Dringlichkeit und nahm, wiewohl auf Widerpruch der Rechten, den Antrag Calabianca's an, daß die Bureau's unversichtlich beauftragt werden, eine Kommission zur Vorbereitung des Entwurfs zusammenzusetzen.

Wien, 12. Februar. Hier ist hiesiger Generalstab eingetroffen. — Petersburg, 12. Februar. Der Kaiser empfing den früheren bulgarischen Minister Jantow seiner Tage in Andien.

Wien, 12. Februar. Gegen den Ministerratshiller, welcher beschuldigt wird, bei Ausübung seiner Funktionen den Bestimmungen über den Gebrauch der russischen Sprache zu verstoßen, ist die Untersuchung eingeleitet worden.

London, 12. Februar. Lord Rosebery wurde heute zum ständigen Präsidenten des Reiches für die Grafschaft London gewählt.

London, 12. Februar. Der nationalpolitische Deputirte Kelly wurde wegen Zurückziehung der Richter zum Widerstande gegen die Emulsion aus ihren Nachbarn heute in Donegal zu 6 Monaten Gefängnis verurtheilt.

Wien, 12. Februar. Die „Polit. Korresp.“ meldet aus Prag, daß den Reichstagen zum Gemeinwohl waren die Stimmen zwischen den Liberalen und Radikalen zerplittert, demnach ist eine Nachwahl erforderlich. Die Fortschrittler erheben keine in Betracht kommende Stimmenzahl.

Wien, 12. Februar. In Folge des wieder eingetretenen starken Frostes ist die Schiffahrt auf dem Rheine wieder eingestellt; die Schiffe sind abgelaufen.

Wien, 12. Februar. Das hiesige Reichstagsamt theilt mit: Der Verkehr auf der Strecke Wien-Burgberg bis Sobow, welcher in Folge von Schneeverwehungen unterbrochen war, ist wieder eröffnet.

Coblenz, 12. Februar. Des Schineses wegen ist der genannte Anstaltverkehr zwischen Bonn und Ober-Kassel seit heute wieder unterbrochen.

Krefeld, 12. Februar. Das Eisenbahn-Betriebsamts-Bereich macht bekannt: Der Agenten-Gesellschafts-Bulle auf der

von wichtiger Feiertage; es erklärte sie überdies der Gedanke mit höchster Anbacht, dem heiligen Tische nahen zu dürfen, und sie war außer sich vor Freude, zum ersten Mal im Leben ein langes Kleid tragen zu sollen.

Eines Abends nach dem Nachtmahl hatten Talvane und Rameau sich in das Arbeitszimmer des Arztes zurückgezogen, um sehr seltene Schriftstücke zu betrachten, welche aus Deutschland geschickt worden waren; da öffnete sich plötzlich geräuschvoll die Thüre und Adrienne trat mit strahlendem Antlitz ein; sie war als Kommunikantin gelehrt. Mit gemessenen Schritten auf ihren Vater und ihren Rathen zutretend, baute sie ihre Röcke auf mit jener instinktiven Kolerik, welche aus den kleinen Mädchen Damen macht.

— Die Näherin ist gekommen, um mir mein Kleid anzuprobieren und ich wollte es Euch zeigen; mir scheint es gut, wenn Ihr aber Anstellungen zu machen habt, so sprecht immerhin.

Die Betriedigung leuchtete ihr aus den Augen, sie sah sich vergeblich nach einem Spiegel um, um sich in demselben bewundern zu können, aber in diesem ersten, düstern Raume gab es keinen solchen. Talvane, vom ersten Augenblicke an beunruhigt, hatte einen lebenden Blick auf seinen Freund geworfen, dieser aber war sehr ruhig geblieben. Als Adrienne, ihrer inneren Betriedigung Ausdruck gebend, erklärt hatte, sie finde, daß das Kleid passe, war ein Rächeln auf die strengen Lippen Rameau's getreten und mit sanfter Stimme hatte der Vater geantwortet:

— Es sieht Dir gut, mein Kind, das neue Kleid. — Ach, desto besser, tief das junge Mädchen, fröhlich in die Hände klatschend, ist will unter die Schönen gehören, Papa, damit Du Freude habest, mich in der Kirche anzusehen, damit Du stolz auf mich sein kannst.

— Hüte Dich, Adrienne, sprach Rameau, indem er einen Finger emporhob und seiner Tochter jählich drohte. Hüte Dich, nicht aus Hochmuth zu schmeicheln!

Das Kind erröthete, im Nu war ihr ganzer Wortschwall dahingeschwunden und sie sprach mit glücklicher Ruhe: — Du hast recht, Papa, aber ich hatte nicht aus Eitelkeit gesprochen, sondern aus dem lebhaftesten Wunsch, Dir zu gefallen!

Sie trat auf Rameau zu, umfing seinen Kopf mit

Strecke Lebe-Wehenar ist von heute ab wegen Gefanges gelehrt. Die Reitenen nach und von Holland müssen über Lebe-Wehenwegen oder rechtshetmlich über Oberhauen-Gemeinde führen.

Samstag, 12. Februar. Das gl. Eisenbahnbetriebsamt macht bekannt: Die gelehrt gewesene Strecke Haddesriedt-Grauhof ist wieder fahrbar.

Freitag, 12. Februar. Das Reichsgericht „Drogen“ hat wegen Eies seine Station verlassen. Die Durchfahrt ist durch das Eis sehr erschwert.

Tages-Neuigkeiten.

* Der Kaiser sprach Montag Vormittag dem Bildhauer Unger und nahm die regelmäßigen Vorträge entgegen. Um 1 Uhr Nachmittags hatte der Frhr. v. Keller die Ehre des Empfanges. Zu der darauf stattfindenden Mittagstafel waren auch der Justizminister Dr. v. Schelling nebst Gemahlin, sowie auch der Schloßhauptmann Graf v. Wittichau u. mit Einladungen beehrt worden. — Später begab sich der Kaiser auf einer Schlittenpartie vom Schloße aus durch den Thiergarten und Charlottenburg bis nach der Festung Spandau, woselbst derselbe sofort nach erfolgtem Eintreffen die gelammte Garnison alarmiren ließ und jodann persönlich eine kurze Gefehsübung zwischen dem 4. Garde-Regiment u. F. und der Schießschule leitete. Nach Beendigung der Übung nahm der Kaiser an der Streiw-Parade über die gelammte Spandauer Garnison den Paradebereich ab und entparrt noch darauf einer Einladung des Offiziercorps des 4. Garde-Regiments u. F. nach dem Offizier-Kasino. Nach Aufhebung der Tafel kehrte der Kaiser von Spandau nach Berlin zurück und empfing alsbald nach der Ankunft im königlichen Schloße den Hausmarschall v. Viebenau zu längerem Vortrage. Abends 8 Uhr fand bei dem Kaiser und der Kaiserin eine kleinere Theegesellschaft statt, zu welcher auch der Prinz und die Prinzessin Heinrich zu Waldeck und Rymont, sowie der Schloßhauptmann und Kammerherr Frhr. v. Ende nebst Gemahlin und Töchtern, sowie auch der Hauptmann Wisjmann mit Einladungen beehrt worden waren. Am Dienstag Vormittag hatte der Kaiser um 9 Uhr wiederum eine Schlittenfahrt nach dem Thiergarten und dort einen Spaziergang unternommen. Von der Schlittenpartie zurückgekehrt, nahm der Kaiser den Vortrag des Staatssekretärs des Reichsjustizamtes, Frhr. v. Malchow, entgegen, arbeitete alsdann mit dem Generaladjutanten v. Hahnke und nahm Mittags die persönlichen Meldungen einiger Generale und zahlreicher anderer Offiziere entgegen.

* Der Kaiser hat, wie der „Oberösterr. Anzeiger“ erzählt, dem Grafen von Zichowitz-Benard am 11. November d. J. zu Jaden nach Groß-Streßitz zu kommen. Der Anwesenheit des Kaisers in Oberösterrichen wird nicht nur auf Groß-Streßitz bekannt bleiben. Einen aus Berlin in Kasse eingetroffenen Privatbriefen zufolge geht der Kaiser wahrscheinlich auch der Stadt Wesse einen Besuch abgustatten.

* Die Nachricht, der Kaiser werde nebst Familie nächsten Sommer eine Zeit lang im kleinen Schloße residiren erklärt in der „Aler Zeitung“ Widerspruch. Derselbe hält die Nachricht nach ihren Informationen für erfunden.

* Die „Weserzeitung“ hört „aus zuverlässiger Quelle“, daß die Reise des Kaisers nach England im Sommer bestimmt ausgeführt werden soll und daß schon jetzt die entsprechenden Vorbereitungen getroffen werden. Diese Nachricht findet bis zu einem gewissen Grade ihre Bestätigung in folgender Meldung der „Polit.“ aus Kiel: Die Kaiserliche Yacht „Sohren

ihren Armen, so daß der weiße Bart des Vaters mit dem weissen Mouffliant der Kommunikation in Verührung kam und nach ihm; indem sie dann unter fröhlichem Lachen, das den düstern Raum plötzlich mit Heiterkeit zu erfüllen schien, eine tiefe Verneigung machte, sprach sie: — Meine schönen Herren, Ihre sehr ergebene Dienerin hat die Ehre, sich zu empfehlen.

Und sie eilte so rasch davon, als sie gekommen war. Nachdem sie Thüre sich hinter ihr geschlossen, betrachteten sich die beiden Herren und in einer Minute tauchten sie eine ganze Flut von Gedanken aus; ohne dem Gesichte warmer Anerkennung, welches ihn hinw, widersehen zu können, neigte sich Talvane seinem Fremde zu und sprach, indem er ihm die Hände schüttelte:

— Du bist ein braver Mann! — Uebertracht Dich das? forschete Rameau. — Nein, sprach sanft der Nervenarzt, aber ich fühle daß Du Dich selbst überwindest, um der Kleinen einen Gefallen zu erweisen, und ich, welcher dieselbe liebe, als ob sie mein eigen Fleisch und Blut wäre, ich danke Dir dafür!

Der Arzt hob die geneigte Stirne empor und indem er seinen Freund unverwandelt ansah, fragte er: — Was hast Du denn eigentlich von mir gefürchtet? — Höre nur, sprach Talvane vorfichtig; ärgere Dich nicht über das, was ich Dir sagen werde, aber ich habe Dich so unendlich gekannt —

— Unbubiam, das mag sein, aber wie könnte das gegen meine Tochter zu Tage treten? — Er schwieg eine Weile und sprach dann mit bewegter Stimme:

— Soll ich dieses junge Herz verhehlen, das sich mir so freimüthig, so vertrauensvoll entgegenbringt? Soll ich einen Schatten an dieses reine zärtliche Gemüth werfen? O nein! Welches Ungeheuer müßte ich da sein; wenn irgend eine Religion erträglich ist, so kann es nur diejenige des Kindes sein, welches sich naturgemäß himmelwärts gezogen fühlt; wenn ein Gebet gestattet ist, so ist es dasjenige, welches aus reinem Munde kommt; was liegt daran, daß der Glaube ein Irrer, wenn er das Herz stärkt und den Geist klärt? Jedes Gebet ist gut, wenn dasselbe durch Liebe und Erbarmen eingegeben ist.

(Fortsetzung folgt.)

zullen wird am 1. März zur allerhöchsten Verfügung Sr. Majestät des Kaisers in Dienst gestellt und vorausgesetzt für einen längeren Zeitraum bestellt werden.

* Die Kaiserin Friedrich wird, wenn überhaupt, nach nur für kurze Zeit nach Berlin kommen. Den größten Teil des Jahres wird sie theils im Auslande (England und Italien) theils auf ihrer Besichtigung Freizeitschloß verbringen.

* Das Befinden des schwerkranken österreichischen Erzherzogs Leopold verschlimmert sich mehr und mehr. Abnahme muß ihm eingeschätzt werden. Erzherzog Leopold liegt im 66. Lebensjahre.

* Professor Seiffen scheidet nach der Schweiz über. Der Angabe, daß das Entmündigungsverfahren gegen ihn eingeleitet sei, wird widersprochen.

* Prinz Georg von Preußen feierte am Dienstag seinen 63. Geburtstag.

* Das jüngste Entkind des Prinzregenten von Bayern lag Montag im Sterben; Dienstag ist jedoch eine unerwartete Besserung eingetreten.

* Die marokkanische Gesandtschaft begiebt sich nicht nach Petersburg, sondern wird nur die Kruppischen Fabriken in Essen besichtigen und wird sich von dort über Genoa in die Heimath zurückbegeben.

* Zu der Petition des deutschen Ärztevereinsbundes, betreffend vollständige Einschränkung des Verkaufs sogenannter Geheimmittel außerhalb der Apotheken, bemerkt die „Nordd. Allg. Ztg.“, daß wenn man den Verkauf fertigergeleiteter Heilmittel durch absolutes Verbot vollkommen zurückdränge, sich derselbe der öffentlichen Kontrolle entziehe und im Geheimen noch viel schädlicher wirke, da dann die Geheimmittelfabrikanten wieder zur Kurpfuscherei gedrängt werden dürften.

* Bei der letzten Anwesenheit Sr. M. des Kaisers in Potsdam am Comandant ritten zu beiden Seiten der Bahn britische Bataillone von Leib-Garde-Sularen-Regiment auf und nieder. Es wird angenommen, daß es sich dabei um ein Mißgeheug zur Sicherheit des Kaisers handelt.

* Marine. E. M. Kreuzergeneral „Stosch“ und Oberleutnant „Schmid“ wurde am 12. Februar in England eingetroffen und besichtigten am 18. d. Mts. wieder in See zu gehen.

* Zu den mannigfachen Gerüchten über die Meyerling'sche Tragödie gehört auch, daß Kronprinz Rudolf mit dem päpstlichen Nuntius über die Scheidung der Kronprinzessin Stefanie verhandelt habe. Solche Unterhandlungen haben indeß, wie jetzt von zuverlässiger Seite mitgeteilt wird, nicht stattgefunden. — Aus zahlreichen Ortschaften, namentlich in den Alpenländern, wird eine starke Bewegung gegen jene katholischen Geistlichen gemeldet, welche Kreuzergottesdienste für den Kronprinzen Rudolf verweigerten. Aus Norböhmen melbet die „Deutsche Zeitung“, dort werde gegen diejenigen Priester von einem Massen-Uebertritt zum Aikatholizismus gesprochen.

Dem „Berl. Tgl.“ zufolge soll der Kaiser Franz Josef, um die Zukunft der kaiserlich begüterten Mutter der Baronin Wessera sicher zu stellen, aus seiner Privatkassette 1 Million Gulden in österreichischer Notenrente zur Verfügung der Baronin gestellt haben.

* Zum Tode des Kronprinzen Rudolf liegen wieder einige Nachrichten vor, welche zur Sache selbst zwar nichts Neues beibringen, die aber als faszinierende begleitende Umstände nicht ohne Interesse sind. So wird in einer Wiener Korrespondenz der „Samb. Nachr.“ folgendes erzählt: „Nachdem der bekannte Bruder des Kronprinzen Rudolf und der Baronin Wessera, die Scheidung der Kronprinzessin Stefanie (morgantische Wiederverheiratung) an dem Widerwille des Kaisers gehindert und ebenso ein hier nicht näher zu bezeichnender Anpruch der Mutter der Baroness erfüllt worden war, mußte Kronprinz Rudolf im Besitz eines hohen Staatsbeamten dem Kaiser sein Gehörwort als Mann, Soldat und Lutheraner geben, daß er seine Beziehungen zu der Baroness förmlich abbrechen werde. Der schwere Konflikt, welcher sich für den Kronprinzen ergab, als er sich vernichte, sein Braut zu halten, mag als letzte Ursache der Katastrophe analysiren zu halten, nach einer Wiener Meldung der „Münchener Weltzt.“ „Nicht die Verwerfung des wahren Sadehahls über die Verweigerung auf Schwelmerleiten, welche kaiserlich in dem Widerwille des Kaisers zu finden ist. Der Kaiser hat die amtierende Kaiserin erst mehrere Tage nach dem Unglück erfahren und mußte nicht nicht Alles. Ueberhaupt seien es

weniger persönliche Abneigung und rein hässliche Begehren, welche die Paullistik inopponiren erlösen lassen, als vielmehr eine eigene Verletzung von Umständen, welche mit dem Fall selbst unmittelbar nichts zu thun haben.“ Nach einer anderen weitigen Wiener Meldung erliegen die Kronprinzen und Kronprinzessin, wonach den Kaiserin jede Erwählung der Krönung in Preußen (Schwäbisch) freigegeben unterhandelt wird. Der Kaiser hat nach dem „Samb. Nachr.“ seine Einwilligung zu der kirchlichen Beilegung des Kronprinzen an Bedingungen geknüpft, welchen durch die Art und Weise der Beilegung auch inhaltlich entgegen war.

* Zu dem Tode der Baroness Mary Wessera wird dem „Berl. Tgl.“ mitgetheilt, daß die Leiche der Baroness am Sonntag auf der Gruft der Stiftes Heiligenther; wieder fortgeholt und nach Barbut, wo sich die Familiengruft der Wessera befindet, überführt worden sei. Die Möglichkeit dieser Meldung festzustellen, sei momentan unmöglich. — Baroness Mary Wessera ist übrigens in einer durch deutsche Streitkräfte geräumten Familie aufgewachsen. Die Eltern lebten glücklich vereint. Der Vater zuletzt in Kairo als Vertreter Österreich-Ungarns bei der Verwaltung der ägyptischen desio publico. Er starb vor dem Stichtest der Witten vortigen Jahres. Nach seinem Tode erblieb daselbst der Sohn oder Bruder des Kaisers. Die jüngere Tochter, Baroness Wessera, wurde in Kairo von dem ägyptischen Offizieren, einem Theile der Diplomate und der jeunesse dorée dort ebenso umschwärmt wie in Wien von den Kavaliere des Spies. In Paris überließ sie die Verwaltung der Baroness Wessera mit ihren Angehörigen über Venedig in die österreichische Hauptstadt zurück. Nach ihrer Heimkehr sieht sich dann zwischen dem Kronprinzen und der Baroness Mary das Verlobungsverhältnis entwickelt zu haben, das einen so tragischen Abgang finden sollte.

* Kronprinz Rudolf und Professor Wessera. Von laudenswerthen Seite wird der Kaiserin „Berl. Tgl.“ mitgetheilt, daß der Kardinalnuntius Schwabinger von Prag zu danken gedenke, daß der Verfall des Liebeslebens, Herr Wessera seiner Zeit aus der Nähe des Kronprinzen entfernt wurde. Der Kardinal reiste zu dem Zweck genau nach Wien und machte dem Kaiser unter Vorlegung mehrerer stiftlich-mündigen Stellen in dem genannten Buche aufmerksamer darauf, wie bedenklich es sei, daß ein solcher Mann einen so großen Einfluß auf den Kronprinzen habe.

* Ob die Mitteilung des kaiserlichen Nuntius richtig, so hat der Kaiser dem Kronprinzen Rudolf einen schärfsten Raths gegeben. Denn wenn vornehmer Männer der Wissenschaft, wie Dr. Wessera immer vor, Stellung und Einfluß bei dem Kronprinzen Rudolf behauptet hätten, so wäre er wohl vor seiner Geistesheilung demüthigt worden, unter der er so glücklich endete.

* Gegenüber den Gerüchten von einem beträchtlichen Schuldhand des Kronprinzlichen Nachlasses wird in Wiener diplomatischen Kreisen berichtet, daß der Kronprinz bei seinem vorigen Bankier ein Guthaben von 800,000 Gulden hinterließ.

* Die Störungen des Telegraphenverkehrs, welche am 8. und 9. d. M. durch den außergewöhnlich heftigen Schneeeif befördert wurden, sind imangenehm gestiegen, als sich anfänglich überdrehen ließen. Der westliche Theil Deutschlands über Hannover hinaus, sowie Belgien, die Niederlande und vorübergehend auch Frankreich sind auf überirdischen Leitungen telegraphisch bis zum 10. Februar nicht zu erreichen gewesen. Die Hauptstadt und die Städte von dem Westende des Reichs mußte das Post-Telegraphenamt in Berlin die Vermittelung der unterirdischen Verbindung übernehmen. Die unterirdischen Verbindungsleitungen wäre die Hauptstadt des Reichs, sowie der ganze östliche Theil von Deutschland, darunter insbesondere Hannover, und die Städte von dem Westende des Reichs nicht möglich abgehört, gedenke. Erst im Laufe des 11. Februar ist es unter Aufbietung aller Kräfte gelungen, die Westzahl der gestörten überirdischen Telegraphenleitungen wieder herzustellen, so daß der regelmäßige telegraphische Verkehr mit dem Westen seit Montag Abend im Allgemeinen wieder hergestellt ist.

* Ein Theil der Offiziere, welche zur Wismann-Expedition gehören, hat bereits vor einigen Tagen Deutschland verlassen. Hauptmann Wismann selbst dürfte in nächster Zeit ihnen folgen.

* Wismann's Einfluß bei Minister hat am Freitag Abend 5 Uhr der Witz in die Spitze des Nordturms eingedrungen. Nach fünfminütiger Vorüberzeit wurde der Turm gerückt, nur sechs Meter, von der Höhe an gerechnet, und durch das Feuer zerstört. Im Jahre 1813 wurde der ganze Turm eingestürzt. Nach in Gallen und Gießen ist die Witz in den Nordturms, ohne erheblichen Schaden anzurichten. Ferner berichtet man aus Schüttorf (ebenfalls bei Wismann): Nachdem wir am Freitag den Tag Schneegefrieren beobachtet, erfolgte um 5 Uhr Nachmittags ohne Wismann, wozu der letzte am Wismann'schen Bergwerk, die Wismann'schen Bergwerk, gleich angelegter Unternehmung nichts entbehrt wurde, schlug doch nach einer Stunde Feuer aus der Turmspitze. Nach dreißigjähriger outregender Arbeit der

Feuerwehr und des Schieferdeckers A. R. war bei der ganzen Umgebung drohende Gefahr glücklicherweise überwunden.

* Zum Tode verurtheilt wurde dem Schwurgericht zu Lettin die Schenkerin Auguste Schönbeg als Mörderin von Mordes. Sie hat in der Nacht zum 31. Oktober v. J. ihren 37-jährigen unehelichen Sohn Georg, der ihr nach ihrer Betheilung käftig geworden war, mit einem Stief Gardine erdrosselt.

* Kleine Nachrichten u. s. w. Der Kaufmann G. in Sorau hatte dem Schuhmacher B. ein Paar Stiefel zum Besuchen übergeben. Als er dieselben wieder zurück, besuchte er sich durch einen herbeiführenden Stiefel darauf, an der Stiefelsohle das umgeben der Sohle des Stiefels ein Gefährliches des Fußes nachgewiesen wurde. Der Besetzte klagte nun gegen B. Schuhmacher beim Landgericht Guben an Entschädigung. Das Landgericht urtheilte der „Neum. Ztg.“ zufolge den Schuhmacher zur Zahlung einer lebenslänglichen Rente von 600 Mark im Jahr künftiger Besoldungsstellen sowie künftiger Kosten des Rechtsstreites.

* Welche Wäldern der überseeische Telegraph bedroht, dafür folgende Probe: Die „California Staatszt.“ bringt folgendes Berliner Telegramm: Bei der jährlichen Vertammung des antiemiliferen Vereins der Bergmann und eine Anzahl Hochbeamten zugegen. Kaiser Söder und andere hielten wühende Reden gegen die Juden. (!)

* In Dresden ist die Freitagsnummer der „Dresdener Ztg.“ wegen missglückter Bemerkungen über den Erzherzog E. v. O. von Österreich, der befürchtet nach dem 12. Februar, die Redaktion von einigen Wäldern als präsumierter Promulgator bestraft wurde, konfiscirt worden. Erzherzog Otto ist der Gemahl einer Nichte des Königs von Sachsen.

Handels-Nachrichten.

Berlin, 12. Februar. Die heutige Börse eröffnete in schwächerer Haltung, die bei fortwährendem Anstieg am Ausgange der Anregung schließlich zur Marktstille neigte, obgleich doch bei der Rente weitestgehender Absatz zu thun. Rente waren nur in einigen verfallenen Devisen etwas belebter. Zinsen-Anfängen behauptet und ruhig, ausländische Fonds und Renten ebenfalls schwach; feiner, aber unbedeutend war der Montanmarkt. Die Stimmung nicht unangenehm; dagegen lagen die Auslandsbörse fast durchgehend schwach. Schluß endlich nachgebend.

Berlin, 12. Februar. (Produktenbericht.) Weizen mäßig, Roggen wenig gehandelt, Hafer mäßig, Termine ansehend, Acker mäßig, Spiritus flau.

24.12.1890 - 24.1.1891, per April-Mai 192.75 - 193.50 - 193.25 bez., per Mai-Juni 193.00 - 194.25 - 193.75 bez., per Juni-Juli 193.75 - 194.75 bez., per August-September 194.00 - 195.00 - 194.50 bez., per Oktober-November 194.50 - 195.50 - 195.00 bez., per Dezember 195.00 - 196.00 - 195.50 bez., per Januar 196.00 - 197.00 - 196.50 bez., per Februar 197.00 - 198.00 - 197.50 bez., per März 198.00 - 199.00 - 198.50 bez., per April 199.00 - 200.00 - 199.50 bez., per Mai 200.00 - 201.00 - 200.50 bez., per Juni 201.00 - 202.00 - 201.50 bez., per Juli 202.00 - 203.00 - 202.50 bez., per August 203.00 - 204.00 - 203.50 bez., per September 204.00 - 205.00 - 204.50 bez., per Oktober 205.00 - 206.00 - 205.50 bez., per November 206.00 - 207.00 - 206.50 bez., per Dezember 207.00 - 208.00 - 207.50 bez., per Januar 208.00 - 209.00 - 208.50 bez., per Februar 209.00 - 210.00 - 209.50 bez., per März 210.00 - 211.00 - 210.50 bez., per April 211.00 - 212.00 - 211.50 bez., per Mai 212.00 - 213.00 - 212.50 bez., per Juni 213.00 - 214.00 - 213.50 bez., per Juli 214.00 - 215.00 - 214.50 bez., per August 215.00 - 216.00 - 215.50 bez., per September 216.00 - 217.00 - 216.50 bez., per Oktober 217.00 - 218.00 - 217.50 bez., per November 218.00 - 219.00 - 218.50 bez., per Dezember 219.00 - 220.00 - 219.50 bez., per Januar 220.00 - 221.00 - 220.50 bez., per Februar 221.00 - 222.00 - 221.50 bez., per März 222.00 - 223.00 - 222.50 bez., per April 223.00 - 224.00 - 223.50 bez., per Mai 224.00 - 225.00 - 224.50 bez., per Juni 225.00 - 226.00 - 225.50 bez., per Juli 226.00 - 227.00 - 226.50 bez., per August 227.00 - 228.00 - 227.50 bez., per September 228.00 - 229.00 - 228.50 bez., per Oktober 229.00 - 230.00 - 229.50 bez., per November 230.00 - 231.00 - 230.50 bez., per Dezember 231.00 - 232.00 - 231.50 bez., per Januar 232.00 - 233.00 - 232.50 bez., per Februar 233.00 - 234.00 - 233.50 bez., per März 234.00 - 235.00 - 234.50 bez., per April 235.00 - 236.00 - 235.50 bez., per Mai 236.00 - 237.00 - 236.50 bez., per Juni 237.00 - 238.00 - 237.50 bez., per Juli 238.00 - 239.00 - 238.50 bez., per August 239.00 - 240.00 - 239.50 bez., per September 240.00 - 241.00 - 240.50 bez., per Oktober 241.00 - 242.00 - 241.50 bez., per November 242.00 - 243.00 - 242.50 bez., per Dezember 243.00 - 244.00 - 243.50 bez., per Januar 244.00 - 245.00 - 244.50 bez., per Februar 245.00 - 246.00 - 245.50 bez., per März 246.00 - 247.00 - 246.50 bez., per April 247.00 - 248.00 - 247.50 bez., per Mai 248.00 - 249.00 - 248.50 bez., per Juni 249.00 - 250.00 - 249.50 bez., per Juli 250.00 - 251.00 - 250.50 bez., per August 251.00 - 252.00 - 251.50 bez., per September 252.00 - 253.00 - 252.50 bez., per Oktober 253.00 - 254.00 - 253.50 bez., per November 254.00 - 255.00 - 254.50 bez., per Dezember 255.00 - 256.00 - 255.50 bez., per Januar 256.00 - 257.00 - 256.50 bez., per Februar 257.00 - 258.00 - 257.50 bez., per März 258.00 - 259.00 - 258.50 bez., per April 259.00 - 260.00 - 259.50 bez., per Mai 260.00 - 261.00 - 260.50 bez., per Juni 261.00 - 262.00 - 261.50 bez., per Juli 262.00 - 263.00 - 262.50 bez., per August 263.00 - 264.00 - 263.50 bez., per September 264.00 - 265.00 - 264.50 bez., per Oktober 265.00 - 266.00 - 265.50 bez., per November 266.00 - 267.00 - 266.50 bez., per Dezember 267.00 - 268.00 - 267.50 bez., per Januar 268.00 - 269.00 - 268.50 bez., per Februar 269.00 - 270.00 - 269.50 bez., per März 270.00 - 271.00 - 270.50 bez., per April 271.00 - 272.00 - 271.50 bez., per Mai 272.00 - 273.00 - 272.50 bez., per Juni 273.00 - 274.00 - 273.50 bez., per Juli 274.00 - 275.00 - 274.50 bez., per August 275.00 - 276.00 - 275.50 bez., per September 276.00 - 277.00 - 276.50 bez., per Oktober 277.00 - 278.00 - 277.50 bez., per November 278.00 - 279.00 - 278.50 bez., per Dezember 279.00 - 280.00 - 279.50 bez., per Januar 280.00 - 281.00 - 280.50 bez., per Februar 281.00 - 282.00 - 281.50 bez., per März 282.00 - 283.00 - 282.50 bez., per April 283.00 - 284.00 - 283.50 bez., per Mai 284.00 - 285.00 - 284.50 bez., per Juni 285.00 - 286.00 - 285.50 bez., per Juli 286.00 - 287.00 - 286.50 bez., per August 287.00 - 288.00 - 287.50 bez., per September 288.00 - 289.00 - 288.50 bez., per Oktober 289.00 - 290.00 - 289.50 bez., per November 290.00 - 291.00 - 290.50 bez., per Dezember 291.00 - 292.00 - 291.50 bez., per Januar 292.00 - 293.00 - 292.50 bez., per Februar 293.00 - 294.00 - 293.50 bez., per März 294.00 - 295.00 - 294.50 bez., per April 295.00 - 296.00 - 295.50 bez., per Mai 296.00 - 297.00 - 296.50 bez., per Juni 297.00 - 298.00 - 297.50 bez., per Juli 298.00 - 299.00 - 298.50 bez., per August 299.00 - 300.00 - 299.50 bez., per September 300.00 - 301.00 - 300.50 bez., per Oktober 301.00 - 302.00 - 301.50 bez., per November 302.00 - 303.00 - 302.50 bez., per Dezember 303.00 - 304.00 - 303.50 bez., per Januar 304.00 - 305.00 - 304.50 bez., per Februar 305.00 - 306.00 - 305.50 bez., per März 306.00 - 307.00 - 306.50 bez., per April 307.00 - 308.00 - 307.50 bez., per Mai 308.00 - 309.00 - 308.50 bez., per Juni 309.00 - 310.00 - 309.50 bez., per Juli 310.00 - 311.00 - 310.50 bez., per August 311.00 - 312.00 - 311.50 bez., per September 312.00 - 313.00 - 312.50 bez., per Oktober 313.00 - 314.00 - 313.50 bez., per November 314.00 - 315.00 - 314.50 bez., per Dezember 315.00 - 316.00 - 315.50 bez., per Januar 316.00 - 317.00 - 316.50 bez., per Februar 317.00 - 318.00 - 317.50 bez., per März 318.00 - 319.00 - 318.50 bez., per April 319.00 - 320.00 - 319.50 bez., per Mai 320.00 - 321.00 - 320.50 bez., per Juni 321.00 - 322.00 - 321.50 bez., per Juli 322.00 - 323.00 - 322.50 bez., per August 323.00 - 324.00 - 323.50 bez., per September 324.00 - 325.00 - 324.50 bez., per Oktober 325.00 - 326.00 - 325.50 bez., per November 326.00 - 327.00 - 326.50 bez., per Dezember 327.00 - 328.00 - 327.50 bez., per Januar 328.00 - 329.00 - 328.50 bez., per Februar 329.00 - 330.00 - 329.50 bez., per März 330.00 - 331.00 - 330.50 bez., per April 331.00 - 332.00 - 331.50 bez., per Mai 332.00 - 333.00 - 332.50 bez., per Juni 333.00 - 334.00 - 333.50 bez., per Juli 334.00 - 335.00 - 334.50 bez., per August 335.00 - 336.00 - 335.50 bez., per September 336.00 - 337.00 - 336.50 bez., per Oktober 337.00 - 338.00 - 337.50 bez., per November 338.00 - 339.00 - 338.50 bez., per Dezember 339.00 - 340.00 - 339.50 bez., per Januar 340.00 - 341.00 - 340.50 bez., per Februar 341.00 - 342.00 - 341.50 bez., per März 342.00 - 343.00 - 342.50 bez., per April 343.00 - 344.00 - 343.50 bez., per Mai 344.00 - 345.00 - 344.50 bez., per Juni 345.00 - 346.00 - 345.50 bez., per Juli 346.00 - 347.00 - 346.50 bez., per August 347.00 - 348.00 - 347.50 bez., per September 348.00 - 349.00 - 348.50 bez., per Oktober 349.00 - 350.00 - 349.50 bez., per November 350.00 - 351.00 - 350.50 bez., per Dezember 351.00 - 352.00 - 351.50 bez., per Januar 352.00 - 353.00 - 352.50 bez., per Februar 353.00 - 354.00 - 353.50 bez., per März 354.00 - 355.00 - 354.50 bez., per April 355.00 - 356.00 - 355.50 bez., per Mai 356.00 - 357.00 - 356.50 bez., per Juni 357.00 - 358.00 - 357.50 bez., per Juli 358.00 - 359.00 - 358.50 bez., per August 359.00 - 360.00 - 359.50 bez., per September 360.00 - 361.00 - 360.50 bez., per Oktober 361.00 - 362.00 - 361.50 bez., per November 362.00 - 363.00 - 362.50 bez., per Dezember 363.00 - 364.00 - 363.50 bez., per Januar 364.00 - 365.00 - 364.50 bez., per Februar 365.00 - 366.00 - 365.50 bez., per März 366.00 - 367.00 - 366.50 bez., per April 367.00 - 368.00 - 367.50 bez., per Mai 368.00 - 369.00 - 368.50 bez., per Juni 369.00 - 370.00 - 369.50 bez., per Juli 370.00 - 371.00 - 370.50 bez., per August 371.00 - 372.00 - 371.50 bez., per September 372.00 - 373.00 - 372.50 bez., per Oktober 373.00 - 374.00 - 373.50 bez., per November 374.00 - 375.00 - 374.50 bez., per Dezember 375.00 - 376.00 - 375.50 bez., per Januar 376.00 - 377.00 - 376.50 bez., per Februar 377.00 - 378.00 - 377.50 bez., per März 378.00 - 379.00 - 378.50 bez., per April 379.00 - 380.00 - 379.50 bez., per Mai 380.00 - 381.00 - 380.50 bez., per Juni 381.00 - 382.00 - 381.50 bez., per Juli 382.00 - 383.00 - 382.50 bez., per August 383.00 - 384.00 - 383.50 bez., per September 384.00 - 385.00 - 384.50 bez., per Oktober 385.00 - 386.00 - 385.50 bez., per November 386.00 - 387.00 - 386.50 bez., per Dezember 387.00 - 388.00 - 387.50 bez., per Januar 388.00 - 389.00 - 388.50 bez., per Februar 389.00 - 390.00 - 389.50 bez., per März 390.00 - 391.00 - 390.50 bez., per April 391.00 - 392.00 - 391.50 bez., per Mai 392.00 - 393.00 - 392.50 bez., per Juni 393.00 - 394.00 - 393.50 bez., per Juli 394.00 - 395.00 - 394.50 bez., per August 395.00 - 396.00 - 395.50 bez., per September 396.00 - 397.00 - 396.50 bez., per Oktober 397.00 - 398.00 - 397.50 bez., per November 398.00 - 399.00 - 398.50 bez., per Dezember 399.00 - 400.00 - 399.50 bez., per Januar 400.00 - 401.00 - 400.50 bez., per Februar 401.00 - 402.00 - 401.50 bez., per März 402.00 - 403.00 - 402.50 bez., per April 403.00 - 404.00 - 403.50 bez., per Mai 404.00 - 405.00 - 404.50 bez., per Juni 405.00 - 406.00 - 405.50 bez., per Juli 406.00 - 407.00 - 406.50 bez., per August 407.00 - 408.00 - 407.50 bez., per September 408.00 - 409.00 - 408.50 bez., per Oktober 409.00 - 410.00 - 409.50 bez., per November 410.00 - 411.00 - 410.50 bez., per Dezember 411.00 - 412.00 - 411.50 bez., per Januar 412.00 - 413.00 - 412.50 bez., per Februar 413.00 - 414.00 - 413.50 bez., per März 414.00 - 415.00 - 414.50 bez., per April 415.00 - 416.00 - 415.50 bez., per Mai 416.00 - 417.00 - 416.50 bez., per Juni 417.00 - 418.00 - 417.50 bez., per Juli 418.00 - 419.00 - 418.50 bez., per August 419.00 - 420.00 - 419.50 bez., per September 420.00 - 421.00 - 420.50 bez., per Oktober 421.00 - 422.00 - 421.50 bez., per November 422.00 - 423.00 - 422.50 bez., per Dezember 423.00 - 424.00 - 423.50 bez., per Januar 424.00 - 425.00 - 424.50 bez., per Februar 425.00 - 426.00 - 425.50 bez., per März 426.00 - 427.00 - 426.50 bez., per April 427.00 - 428.00 - 427.50 bez., per Mai 428.00 - 429.00 - 428.50 bez., per Juni 429.00 - 430.00 - 429.50 bez., per Juli 430.00 - 431.00 - 430.50 bez., per August 431.00 - 432.00 - 431.50 bez., per September 432.00 - 433.00 - 432.50 bez., per Oktober 433.00 - 434.00 - 433.50 bez., per November 434.00 - 435.00 - 434.50 bez., per Dezember 435.00 - 436.00 - 435.50 bez., per Januar 436.00 - 437.00 - 436.50 bez., per Februar 437.00 - 438.00 - 437.50 bez., per März 438.00 - 439.00 - 438.50 bez., per April 439.00 - 440.00 - 439.50 bez., per Mai 440.00 - 441.00 - 440.50 bez., per Juni 441.00 - 442.00 - 441.50 bez., per Juli 442.00 - 443.00 - 442.50 bez., per August 443.00 - 444.00 - 443.50 bez., per September 444.00 - 445.00 - 444.50 bez., per Oktober 445.00 - 446.00 - 445.50 bez., per November 446.00 - 447.00 - 446.50 bez., per Dezember 447.00 - 448.00 - 447.50 bez., per Januar 448.00 - 449.00 - 448.50 bez., per Februar 449.00 - 450.00 - 449.50 bez., per März 450.00 - 451.00 - 450.50 bez., per April 451.00 - 452.00 - 451.50 bez., per Mai 452.00 - 453.00 - 452.50 bez., per Juni 453.00 - 454.00 - 453.50 bez., per Juli 454.00 - 455.00 - 454.50 bez., per August 455.00 - 456.00 - 455.50 bez., per September 456.00 - 457.00 - 456.50 bez., per Oktober 457.00 - 458.00 - 457.50 bez., per November 458.00 - 459.00 - 458.50 bez., per Dezember 459.00 - 460.00 - 459.50 bez., per Januar 460.00 - 461.00 - 460.50 bez., per Februar 461.00 - 462.00 - 461.50 bez., per März 462.00 - 463.00 - 462.50 bez., per April 463.00 - 464.00 - 463.50 bez., per Mai 464.00 - 465.00 - 464.50 bez., per Juni 465.00 - 466.00 - 465.50 bez., per Juli 466.00 - 467.00 - 466.50 bez., per August 467.00 - 468.00 - 467.50 bez., per September 468.00 - 469.00 - 468.50 bez., per Oktober 469.00 - 470.00 - 469.50 bez., per November 470.00 - 471.00 - 470.50 bez., per Dezember 471.00 - 472.00 - 471.50 bez., per Januar 472.00 - 473.00 - 472.50 bez., per Februar 473.00 - 474.00 - 473.50 bez., per März 474.00 - 475.00 - 474.50 bez., per April 475.00 - 476.00 - 475.50 bez., per Mai 476.00 - 477.00 - 476.50 bez., per Juni 477.00 - 478.00 - 477.50 bez., per Juli 478.00 - 479.00 - 478.50 bez., per August 479.00 - 480.00 - 479.50 bez., per September 480.00 - 481.00 - 480.50 bez., per Oktober 481.00 - 482.00 - 481.50 bez., per November 482.00 - 483.00 - 482.50 bez., per Dezember 483.00 - 484.00 - 483.50 bez., per Januar 484.00 - 485.00 - 484.50 bez., per Februar 485.00 - 486.00 - 485.50 bez., per März 486.00 - 487.00 - 486.50 bez., per April 487.00 - 488.00 - 487.50 bez., per Mai 488.00 - 489.00 - 488.50 bez., per Juni 489.00 - 490.00 - 489.50 bez., per Juli 490.00 - 491.00 - 490.50 bez., per August 491.00 - 492.00 - 491.50 bez., per September 492.00 - 493.00 - 492.50 bez., per Oktober 493.00 - 494.00 - 493.50 bez., per November 494.00 - 495.00 - 494.50 bez., per Dezember 495.00 - 496.00 - 495.50 bez., per Januar 496.00 - 497.00 - 496.50 bez., per Februar 497.00 - 498.00 - 497.50 bez., per März 498.00 - 499.00 - 498.50 bez., per April 499.00 - 500.00 - 499.50 bez., per Mai 500.00 - 501.00 - 500.50 bez., per Juni 501.00 - 502.00 - 501.50 bez., per Juli 502.00 - 503.00 - 502.50 bez., per August 503.00 - 504.00 - 503.50 bez., per September 504.00 - 505.00 - 504.50 bez., per Oktober 505.00 - 506.00 - 505.50 bez., per November 506.00 - 507.00 - 506.50 bez., per Dezember 507.00 - 508.00 - 507.50 bez., per Januar 508.00 - 509.00 - 508.50 bez., per Februar 509.00 - 510.00 - 509.50 bez., per März 510.00 - 511.00 - 510.50 bez., per April 511.00 - 512.00 - 511.50 bez., per Mai 512.00 - 513.00 - 512.50 bez., per Juni 513.00 - 514.00 - 513.50 bez., per Juli 514.00 - 515.00 - 514.50 bez., per August 515.00 - 516.00 - 515.50 bez., per September 516.00 - 517.00 - 516.50 bez., per Oktober 517.00 - 518.00 - 517.50 bez., per November 518.00 - 519.00 - 518.50 bez., per Dezember 519.00 - 520.00 - 519.50 bez., per Januar 520.00 - 521.00 - 520.50 bez., per Februar 521.00 - 522.00 - 521.50 bez., per März 522.00 - 523.00 - 522.50 bez., per April 523.00 - 524.00 - 523.50 bez., per Mai 524.00 - 525.00 - 524.50 bez., per Juni 525.00 - 526.00 - 525.50 bez., per Juli 526.00 - 527.00 - 526.50 bez., per August 527.00 - 528.00 - 527.50 bez., per September 528.00 - 529.00 - 528.50 bez., per Oktober 529.00 - 530.00 - 529.50 bez., per November 530.00 - 531.00 - 530.50 bez., per Dezember 531.00 - 532.00 - 531.50 bez., per Januar 532.00 - 533.00 - 532.50 bez., per Februar 533.0

Anfang 7 1/2 Uhr.
Stadt-Theater.

Direktion: Heinrich Jantsch. — Benno Koebke.
Offiziell:

Donnerstag den 14. Februar 1889.
 163. Vorstellung. 116. Abonnements-Vorstellung. Farbe: gelb.
Zum 1. Male in dieser Saison:
Wilhelm Tell.

Schauspiel in 5 Aufzügen von Friedrich von Schiller.
 Zu Beginn des Stückes: **Ouverture zu der Oper „Tell“** von Rossini.

Personen:

Hermann Geßler, Reichsvogt in Schwyz und Uri	Carl Friedau	Werner, Freiherr v. Altinghausen, Bannerherr Alfr. Viehler	Ulrich von Müdenz, sein Neffe	Werner Stauffacher	Ronrad Humm	Stel Hedwig	Hans auf der Mauer	Jörg im Hofe	Walther Fürtz	Wilhelm Tell	Wilhelmann, der Pfarrer	Heermann, der Gerichtskamr.	Kunz, der Jäger	Hundt, der Fischer	Arnold v. Melchthal	Ronrad Baumgarten	Micler von Sarnen	Struch von Winkelried	Klaus v. der Fflie	Burghardt am Büchel	Arnold von Seva	Kunz von Gerfaun	Jenni, Fischerknabe							
Eng Ludwig	Carl Friedau	Carl Geßler	Ab. Dalwig	Josef Gertha	Alfr. Boene	Arth. Rünge	E. Schmidt	W. Sprotte	Zul. Junz	N. Rünge	Reubert	Ost. Moor	F. Perzha	Eh. Wendt	G. Schaffnit	C. Dradcl.	G. Greger	Zimmermann	Paul Ernst	Hieronymy	Th. Hieronymy	Mar. Coppe								
Flora Piquet	Gertrud, Stauffacher's Gattin	Schw. Tell's Gattin	Fürst's Tochter	Berta von Bruned, eine reiche Erbin	Arngard	Wänerin	Emilie Feh.	Fanny Wolf	W. Wachter	Tell's St. Probstheim	Wilseln, Knaben (St. Rudolf.)	Friedhard, Söldner	Edm. Dok.	F. Hofnrecht	Rudolph der Harras	Geßler's Stallmeister Schumacher	Deffentlicher Anrufer	F. Hofnrecht	Landenbergische Reiter	Alfr. Rünge	Stüßli, der Fürstlich Hieronymy	Siter von Uri	Ad. Dalwig	Wesler Steinmey	Paul Ernst	Gezellen und Handlanger	Darmberzige Brüder	Schlerliche und Landenbergische Reiter	Wiele Landleute, Männer u. Weiber aus den Waldstätten.	Naach dem 2. u. 4. Aufzuge findet eine größere Pause statt.

Schauspiel-Preise.

Prof.-Loge 1 R. 3. — 2. — 3. — 4. — 5. — 6. — 7. — 8. — 9. — 10. — 11. — 12. — 13. — 14. — 15. — 16. — 17. — 18. — 19. — 20. — 21. — 22. — 23. — 24. — 25. — 26. — 27. — 28. — 29. — 30. — 31. — 32. — 33. — 34. — 35. — 36. — 37. — 38. — 39. — 40. — 41. — 42. — 43. — 44. — 45. — 46. — 47. — 48. — 49. — 50. — 51. — 52. — 53. — 54. — 55. — 56. — 57. — 58. — 59. — 60. — 61. — 62. — 63. — 64. — 65. — 66. — 67. — 68. — 69. — 70. — 71. — 72. — 73. — 74. — 75. — 76. — 77. — 78. — 79. — 80. — 81. — 82. — 83. — 84. — 85. — 86. — 87. — 88. — 89. — 90. — 91. — 92. — 93. — 94. — 95. — 96. — 97. — 98. — 99. — 100. — 101. — 102. — 103. — 104. — 105. — 106. — 107. — 108. — 109. — 110. — 111. — 112. — 113. — 114. — 115. — 116. — 117. — 118. — 119. — 120. — 121. — 122. — 123. — 124. — 125. — 126. — 127. — 128. — 129. — 130. — 131. — 132. — 133. — 134. — 135. — 136. — 137. — 138. — 139. — 140. — 141. — 142. — 143. — 144. — 145. — 146. — 147. — 148. — 149. — 150. — 151. — 152. — 153. — 154. — 155. — 156. — 157. — 158. — 159. — 160. — 161. — 162. — 163. — 164. — 165. — 166. — 167. — 168. — 169. — 170. — 171. — 172. — 173. — 174. — 175. — 176. — 177. — 178. — 179. — 180. — 181. — 182. — 183. — 184. — 185. — 186. — 187. — 188. — 189. — 190. — 191. — 192. — 193. — 194. — 195. — 196. — 197. — 198. — 199. — 200. — 201. — 202. — 203. — 204. — 205. — 206. — 207. — 208. — 209. — 210. — 211. — 212. — 213. — 214. — 215. — 216. — 217. — 218. — 219. — 220. — 221. — 222. — 223. — 224. — 225. — 226. — 227. — 228. — 229. — 230. — 231. — 232. — 233. — 234. — 235. — 236. — 237. — 238. — 239. — 240. — 241. — 242. — 243. — 244. — 245. — 246. — 247. — 248. — 249. — 250. — 251. — 252. — 253. — 254. — 255. — 256. — 257. — 258. — 259. — 260. — 261. — 262. — 263. — 264. — 265. — 266. — 267. — 268. — 269. — 270. — 271. — 272. — 273. — 274. — 275. — 276. — 277. — 278. — 279. — 280. — 281. — 282. — 283. — 284. — 285. — 286. — 287. — 288. — 289. — 290. — 291. — 292. — 293. — 294. — 295. — 296. — 297. — 298. — 299. — 300. — 301. — 302. — 303. — 304. — 305. — 306. — 307. — 308. — 309. — 310. — 311. — 312. — 313. — 314. — 315. — 316. — 317. — 318. — 319. — 320. — 321. — 322. — 323. — 324. — 325. — 326. — 327. — 328. — 329. — 330. — 331. — 332. — 333. — 334. — 335. — 336. — 337. — 338. — 339. — 340. — 341. — 342. — 343. — 344. — 345. — 346. — 347. — 348. — 349. — 350. — 351. — 352. — 353. — 354. — 355. — 356. — 357. — 358. — 359. — 360. — 361. — 362. — 363. — 364. — 365. — 366. — 367. — 368. — 369. — 370. — 371. — 372. — 373. — 374. — 375. — 376. — 377. — 378. — 379. — 380. — 381. — 382. — 383. — 384. — 385. — 386. — 387. — 388. — 389. — 390. — 391. — 392. — 393. — 394. — 395. — 396. — 397. — 398. — 399. — 400. — 401. — 402. — 403. — 404. — 405. — 406. — 407. — 408. — 409. — 410. — 411. — 412. — 413. — 414. — 415. — 416. — 417. — 418. — 419. — 420. — 421. — 422. — 423. — 424. — 425. — 426. — 427. — 428. — 429. — 430. — 431. — 432. — 433. — 434. — 435. — 436. — 437. — 438. — 439. — 440. — 441. — 442. — 443. — 444. — 445. — 446. — 447. — 448. — 449. — 450. — 451. — 452. — 453. — 454. — 455. — 456. — 457. — 458. — 459. — 460. — 461. — 462. — 463. — 464. — 465. — 466. — 467. — 468. — 469. — 470. — 471. — 472. — 473. — 474. — 475. — 476. — 477. — 478. — 479. — 480. — 481. — 482. — 483. — 484. — 485. — 486. — 487. — 488. — 489. — 490. — 491. — 492. — 493. — 494. — 495. — 496. — 497. — 498. — 499. — 500. — 501. — 502. — 503. — 504. — 505. — 506. — 507. — 508. — 509. — 510. — 511. — 512. — 513. — 514. — 515. — 516. — 517. — 518. — 519. — 520. — 521. — 522. — 523. — 524. — 525. — 526. — 527. — 528. — 529. — 530. — 531. — 532. — 533. — 534. — 535. — 536. — 537. — 538. — 539. — 540. — 541. — 542. — 543. — 544. — 545. — 546. — 547. — 548. — 549. — 550. — 551. — 552. — 553. — 554. — 555. — 556. — 557. — 558. — 559. — 560. — 561. — 562. — 563. — 564. — 565. — 566. — 567. — 568. — 569. — 570. — 571. — 572. — 573. — 574. — 575. — 576. — 577. — 578. — 579. — 580. — 581. — 582. — 583. — 584. — 585. — 586. — 587. — 588. — 589. — 590. — 591. — 592. — 593. — 594. — 595. — 596. — 597. — 598. — 599. — 600. — 601. — 602. — 603. — 604. — 605. — 606. — 607. — 608. — 609. — 610. — 611. — 612. — 613. — 614. — 615. — 616. — 617. — 618. — 619. — 620. — 621. — 622. — 623. — 624. — 625. — 626. — 627. — 628. — 629. — 630. — 631. — 632. — 633. — 634. — 635. — 636. — 637. — 638. — 639. — 640. — 641. — 642. — 643. — 644. — 645. — 646. — 647. — 648. — 649. — 650. — 651. — 652. — 653. — 654. — 655. — 656. — 657. — 658. — 659. — 660. — 661. — 662. — 663. — 664. — 665. — 666. — 667. — 668. — 669. — 670. — 671. — 672. — 673. — 674. — 675. — 676. — 677. — 678. — 679. — 680. — 681. — 682. — 683. — 684. — 685. — 686. — 687. — 688. — 689. — 690. — 691. — 692. — 693. — 694. — 695. — 696. — 697. — 698. — 699. — 700. — 701. — 702. — 703. — 704. — 705. — 706. — 707. — 708. — 709. — 710. — 711. — 712. — 713. — 714. — 715. — 716. — 717. — 718. — 719. — 720. — 721. — 722. — 723. — 724. — 725. — 726. — 727. — 728. — 729. — 730. — 731. — 732. — 733. — 734. — 735. — 736. — 737. — 738. — 739. — 740. — 741. — 742. — 743. — 744. — 745. — 746. — 747. — 748. — 749. — 750. — 751. — 752. — 753. — 754. — 755. — 756. — 757. — 758. — 759. — 760. — 761. — 762. — 763. — 764. — 765. — 766. — 767. — 768. — 769. — 770. — 771. — 772. — 773. — 774. — 775. — 776. — 777. — 778. — 779. — 780. — 781. — 782. — 783. — 784. — 785. — 786. — 787. — 788. — 789. — 790. — 791. — 792. — 793. — 794. — 795. — 796. — 797. — 798. — 799. — 800. — 801. — 802. — 803. — 804. — 805. — 806. — 807. — 808. — 809. — 810. — 811. — 812. — 813. — 814. — 815. — 816. — 817. — 818. — 819. — 820. — 821. — 822. — 823. — 824. — 825. — 826. — 827. — 828. — 829. — 830. — 831. — 832. — 833. — 834. — 835. — 836. — 837. — 838. — 839. — 840. — 841. — 842. — 843. — 844. — 845. — 846. — 847. — 848. — 849. — 850. — 851. — 852. — 853. — 854. — 855. — 856. — 857. — 858. — 859. — 860. — 861. — 862. — 863. — 864. — 865. — 866. — 867. — 868. — 869. — 870. — 871. — 872. — 873. — 874. — 875. — 876. — 877. — 878. — 879. — 880. — 881. — 882. — 883. — 884. — 885. — 886. — 887. — 888. — 889. — 890. — 891. — 892. — 893. — 894. — 895. — 896. — 897. — 898. — 899. — 900. — 901. — 902. — 903. — 904. — 905. — 906. — 907. — 908. — 909. — 910. — 911. — 912. — 913. — 914. — 915. — 916. — 917. — 918. — 919. — 920. — 921. — 922. — 923. — 924. — 925. — 926. — 927. — 928. — 929. — 930. — 931. — 932. — 933. — 934. — 935. — 936. — 937. — 938. — 939. — 940. — 941. — 942. — 943. — 944. — 945. — 946. — 947. — 948. — 949. — 950. — 951. — 952. — 953. — 954. — 955. — 956. — 957. — 958. — 959. — 960. — 961. — 962. — 963. — 964. — 965. — 966. — 967. — 968. — 969. — 970. — 971. — 972. — 973. — 974. — 975. — 976. — 977. — 978. — 979. — 980. — 981. — 982. — 983. — 984. — 985. — 986. — 987. — 988. — 989. — 990. — 991. — 992. — 993. — 994. — 995. — 996. — 997. — 998. — 999. — 1000.

Die Tageskasse im Vestibul des Theatergebäudes ist von 10-11 Uhr Vormittags und von 3-4 Uhr Nachmittags geöffnet.
 Kassenöffnung 6 1/2 Uhr. — Anfang 7 1/2 Uhr. — Ende nach 10 1/2 Uhr

Freitag den 15. Februar. 154. Vorst. 117. Abonn.-Vorstell.
 Farbe weiß. Schauspiel der königl. bayer. Hofoperndirigenten **Marie Pascallides Basta.** „Don Juan.“
Die nächste Aufführung von „Die Quitzows“ Schauspiel in 4 Akten von Ernst von Wildenbruch findet Sonntag den 16. Februar statt.

Hôtel goldene Kugel.
 Mittagstisch von 12-3 Uhr.
 Größere und kleinere Dejemers, Diners und Soupers können unter Berücksichtigung der jeweiligen Saison in zeitgemäßer Ausführung sofort servirt werden.

Münchener Hacker-Bräu.
 Leipzigerstraße 87/88.
 früher Hotel goldener Löwe, jetzt am Leipz. Leipzigerstr. Thurm u. Prom.
 Mittagstisch von 12-2 1/2 Uhr, a la carte zu jeder Tageszeit.
 Gutgepflegte hiesige und Bayrische Biere.
 B. A. Sergel.

Hôtel Stadt Berlin.
Echt Münchener Löwenbräu.
Otto's Gastwirthschaft,
 Glauchaische Kirche 13.
 Heute Donnerstag
Grosses Schlachtfest,
 wozu freundlichst einladet
 C. Otto.

Walhallatheater

Eingang: Steinhofplatz und Doultenstraße.
 Direction: **Wagner, Schickel & Co.**

Neuente
Großes Concert
 und
Spezialitäten-Vorstellung:

Bestes Auftreten der Familie Godayon, Original-Japanertruppe.
Bestes Auftreten der Gebrüder Satour, berühmte Ebcchen-Duo.
Bestes Auftreten des Don José Ariso, spanischer Op. und Monocyclist.
Bestes Auftreten der kleinen Drahtkünstlerin Oceana d. Penelli, Auftreten des engl. **Julien-Quartetts.**
Der Herr Schwab und Liechtenstein, Wiener Giccl.
Des Fri. Sariotti Barezy, magische Sängerin.
Des Herr A. Hoff Lischow, Universal-Humorist.
Des Mr. Walton, mit seinen dreifachen Thieren.
 Kassenöffnung 7 Uhr. — Anfang der Vorst. 8 Uhr. — Ende 11 Uhr.

Jeden Sonntag Vormittag von halb 12 bis 2 Uhr
Grosser Fröhschoppen und Mittagstisch bei
Freiconcert.
 Jeden Sonntag Nachm. v. 4-7 Uhr
Gr. Nachmittags-Vorstellung unter Mitwirkung sämtl. Künstler.
Preise der Plätze:
 Saal-Billet 50 Pia. 1. Rang (1. u. 2. Reihe) 1.50 Pia., Walton 1 Pia., Logenplatz 1.00 Pia. amme Loge für 6 Personen 10 Pia. 11. Rang 30 Pia. Vorverkauf siehe Tageszettel.

Walhalla-Theater.
 Um den Wünschen eines p. t. Publikums in jeder Beziehung entgegenzukommen, hat die unterzeichnete Direction die Einrichtung getroffen, daß die Anzahl der Logen des 1. Ranges vermehrt wird, hingegen von heute an die ersten beiden nummerirten Sitzreihen des 1. Ranges nur 1,50 Pia. pro Platz und sämtliche übrigen Sitze des 1. Ranges 1 Pia. kosten.
Die Direction des Walhalla-Theaters.

Victoria-Theater.
 Donnerstag den 14. Februar 1889.
Marie, die Tochter des Regiments.
 Bandville in 4 Akten.
Restaurant Dresdener Bierhalle.
 Mein renovirter Saal ist noch an 2 Tagen der Woche frei.
P. Weisswange.
Hôtel & Café David.
 (Herm. Heller.)
 Mein Saal ist im Februar noch folgende Tage zu vergeben: 19. 20. 22. 23. und Sonntag den 24.

2 Morgen Land zur Anlage einer Fabrik — chemischer Branche — zu kaufen gesucht. Gef. Off. mit Preisforderung sub A. d. 2060 an Rudolf Mosse, Halle a. S. erbeten.

Amtliche Bekanntmachungen.

Da am 21. Januar d. J. für die jetzt Marzliche Wohnung im städtischen Hause Rathhausgasse Nr. 18 ein amehbares Mietangebot nicht gemacht ist, so wird zur Vermietung dieser Wohnung vom 1. April d. J. ab fortlaufend gegen eine vierteljährliche Kündigung unter dem im Termin bekannt zu machenden Bedingungen ein neuer Termin auf

Mittwoch den 20. Februar d. J.
Vormittags 10 Uhr
 auf der Rathstube im Waagegebäude anberaunt, wozu Reflektanten hiermit eingeladen werden.
 Halle a. S., den 8. Februar 1889. **Der Magistrat.**

Zur öffentlichen meistbietenden Vermietung des zur Zeit von dem Fleischermeister Schäfer gemieteten Ladens mit Zubehör in dem jetzt städtischen Hause Rathhausgasse 19 vom 1. Juli d. J. ab fortlaufend gegen eine vierteljährliche Kündigung unter dem im Termine bekannt zu machenden Bedingungen wird ein Termin auf

Donnerstag den 21. Februar d. J.
Vormittags 10 Uhr
 auf der Rathstube im Waagegebäude anberaunt, wozu Reflektanten hiermit eingeladen werden.
 Halle a. S., den 8. Februar 1889. **Der Magistrat.**

Ausschreibung.
 Die Zimmerarbeiten einschließlich Materiallieferung zu der an der Dreihauptstraße zu errichtenden Bürgererschule sollen im Wege der Wettbewerbung vergeben werden.
 Angebote sind bis

Montag den 25. Februar ds. J. Vormittags 10 Uhr
 auf dem Stadtbauamte einzureichen, woselbst die Bedingungen und Zeichnungen ausliegen, auch die Bedingungenanschläge entnommen werden können.
 Halle a. S., den 13. Februar 1889. **Der Stadtbauamts-Bohauen.**

Ausschreibung.
 Die Lieferung von 84 Tausend Handspornsteinen zum Fundament, 240 Tausend Handspornsteinen, 60 Tausend Vitterfelder Klinkern und 736 Tausend Hintermauerungssteinen zum aufgebenden Mauerwerk der Bürgererschule an der Dreihauptstraße soll im Wege der Wettbewerbung vergeben werden.
 Angebote sind bis

Montag den 25. Februar d. J. Vormittags 10 Uhr
 auf dem Stadtbauamte einzureichen, woselbst die Bedingungen ausliegen.
 Halle a. S., den 13. Februar 1889. **Der Stadtbauamts-Bohauen.**

Wegen der am 14. d. Mts. beginnenden Auction der verfallenen, im vierten Quartale 1887 verlehnten und erneuerten Pfänder kann am

12., 13. und 14. d. Mts. die Einlösung nicht verfallener Pfänder nicht gestattet werden, damit es ermöglicht wird, die Einlösungen und Erneuerungen der verfallenen Pfänder zu bewirken.
 Es gelangen deshalb an den vorgenannten Tagen neue Pfandheine zur Annahme, welche in braunem Druck ausgestellt und auf der Vorderseite mit einem gleichfarbigen Kreuz versehen sind.
 Halle a. S., am 9. Februar 1889.
Das Verhant der Stadt Halle.

C. Buchalla's
Magazin feiner Schuhwaaren.
 Gr. Steinstraße 14 (Ecke der Stein u. Mittelstr.)
 Niederlage der Marke: **Otto Herz & Co.** Frankfurt a. M.
 Anerkannt eleganteste und solideste Fußbekleidung für Damen und Herren.
Großes Erster Wiener Ballschuhe
 in nur streng modernen Mustern zu sehr mäßigen Preisen.
 Wir machen hiermit bekannt, daß die neuen 4% Theilhaberscheine gegen Rückgabe der zum Umtausch angemeldeten alten 5% Stücke vom 15. Februar c. an bei der Leipziger Bank in Leipzig, den Herren Becker & Co. in Leipzig, den Herren Delbrück, Leo & Co. in Berlin, dem Herrn H. F. Lehmann in Halle a. S. in Empfang genommen werden können.
 Gröllwitz, den 12. Februar 1889.
Cröllwitzer Actien-Papierfabrik.
 Der Vorstand:
 Spath. O. Feiz.

Restaurant Ernst Peter
 Untere Leipzigerstrasse 6.
 Heute Donnerstag
Erstes grosses Narrenfest
 wie noch nie.
Böhmische Bierhalle,
 gt. Ulrichstraße 24.
 Heute Donnerstag Abend
Grosser Narrenabend.
 Muffalkische Unterhaltung. Narrentappen gratis.
 G. Melle.

Für den redaktionellen und Inseratentheil verantwortlich Julius Mundell in Halle. — Expedition des Halle'schen Tagesblattes: Große Ulrichstraße 19, geöffnet von 7 Uhr Morgens bis 7 Uhr Abends.

Siehe 1 Beilage.